

TERMINE

FRIEDHOF

09.01. bis 12.01.

Dresden, Art'otel Dresden
Bundestagung der Friedhofsgärtner
 Kontakt: www.friedhofsgaertner.de

GALABAU

07.01. bis 12.01.

Grünberg, Bildungsstätte Gartenbau
Qualifizierung zum Pflanzengestalter
 Eine Weiterbildungskooperation
 in Modulen: Grundmodul I
 Kontakt: www.bildungsstaette-gartenbau.de

07.01. bis 12.01.

Grünberg, Bildungsstätte Gartenbau
Grünberg Zertifikat (GZ)
Gestalten mit Pflanzen
 Kontakt: www.bildungsstaette-gartenbau.de

09.01. bis 10.01.

Freising, Akademie Landschaftsbau
 Weihenstephan
Seminar „Bäume“
 Veranstaltung für Auszubildende
 Kontakt: www.akademie-landschaftsbau.de

09.01. bis 11.01.

Grünberg, Bildungsstätte Gartenbau
**Gehölzschnitt im öffentlichen
 und privaten Grün**
 Kontakt: www.bildungsstaette-gartenbau.de

11.01. bis 17.02.

Warendorf, Deula Westfalen-Lippe
**Seminar „Elektrofachkraft für
 festgelegte Tätigkeiten im GaLaBau“**
 Kontakt: www.deula-waf.de

12.01. bis 14.01.

Grünberg, Bildungsstätte Gartenbau
Grünberger Staudentage 2018
 Kontakt: www.bildungsstaette-gartenbau.de

15.01. bis 19.01.

Freising, Akademie Landschaftsbau
 Weihenstephan
**Zertifikatslehrgang
 „Bauleiter im Landschaftsbau“**
 Modul 5: Verhandlungsführung –
 Qualität – Normen
 Kontakt: www.akademie-landschaftsbau.de

16.01.

Freising, Akademie Landschaftsbau
 Weihenstephan
**Seminar „Praktische Anwendung
 der VOB/B auf der Baustelle“**
 Rechtlich gesicherte Baustellenabwicklung.
 Kontakt: www.akademie-landschaftsbau.de

BAUMPFLEGE

08.01. bis 09.01.

Freising, Akademie Landschaftsbau
 Weihenstephan
**Seminar „Motorsägen-Sicherheits-
 lehrgang (AS Baum Modul I)“**
 Grundkurs „Motorsäge im Gartenbau“
 Kontakt: www.akademie-landschaftsbau.de

08.01. bis 12.01.

Bremen, Prinzhöfte
SKT-A Seilklettertechnik Stufe A
 Kontakt: www.baumkletterschule.de

08.01. bis 12.01.

Freising, Akademie Landschaftsbau
 Weihenstephan
„Qualifizierter Baumkontrolleur“
 Modul 1 – 3
 Kontakt: www.akademie-landschaftsbau.de

**Kurzfristigere und weitere
 Termine unter www.taspo.de**

Bäume in der Stadt: Kosten sparen mit Konzept

Die Autorin



Martina Borowski,
 freie Journalistin
 und Fachredakteurin,
 die auch die TASPO
 BAUMZEITUNG betreut

Die Stadtbaumpflege ist teuer und anspruchsvoll. Um hierbei nicht den Überblick zu verlieren, sind Konzepte und gute Qualifikation der Baumfachleute nötig. Von **Martina Borowski**

Welchen Einfluss hat die Baumkontrolle auf die Kostenkontrolle? Dieser Frage ging Eiko Leitsch (Eiko Leitsch Baumpflege, Nauheim) bei den FLL-Verkehrssicherheitstagen in Falkensee nach und gab auch gleich die Antwort: eigentlich gar keine. Denn der Baumkontrolleur komme viel zu spät. Den entscheidenden Einfluss und damit die höchste Chance, an den Kosten zu drehen, hat der Planer, so Leitsch. Steht der falsche Baum am falschen (oder schlecht vorbereiteten) Standort, sind die Folgekosten, die dieser Baum verursacht, nicht mehr zu beeinflussen. Gleiches gilt für die Auswirkungen von Pflanzenqualität und Pflanzfehlern. „Im Rhein-Main-Gebiet gibt es Schadensfälle ohne Ende, weil fast alle Bäume zu tief gepflanzt werden“, so die Beobachtung von Leitsch.

Teurer Altbaumbestand

Die Realität für viele Baumpfleger und -kontrolleure in den Städten seien Altbaumbestände in schlechtem Zustand, weil man sich viele Jahre nicht um die

Baumbestände gekümmert hat. Es finde nur die Verkehrssicherung und Totholz-entfernung statt, aber keine Bestandsentwicklung. Etwas provokant fragte Leitsch: „Warum kümmern wir uns um Altbaumbestände, die jahrelang sterben?“ Und die Frage sei zudem: „Welche Altbaumbestände können wir uns leisten?“ Er sprach sich in dem Zusammenhang dafür aus, gezielt Baumbestände aufzulösen und neu zu pflanzen – mit den richtigen Bäumen, guten Qualitäten und in entsprechend vorbereiteten Standorten mit passendem Substrat.

Es sei wichtig, den gesamten Lebenszyklus des Baumes zu betrachten und nicht nur auf die Investitionskosten zu schauen. Dann könne auch eine kontinuierliche Pflege des Baumes in den unterschiedlichen Lebensphasen sichergestellt werden. Als Faustzahl aus dem Facility Management entfallen 30 Prozent der Kosten auf die Investition und 70 Prozent auf die Unterhaltung. Das sei bei der Planung unbedingt zu bedenken.

Bäume erneuern mit Konzept

Wie sich Baumbestände mit Bedacht erneuern lassen, stellte Alexander Wezel (Sachverständigenbüro Kutscheid, Krefeld) vor. Für die Stadt Kamp-Lintfort wurde 2011 ein Straßenbaumerneuerungskonzept erarbeitet, das in diesem Jahr fortgeschrieben wurde. Es wurde dabei „Geld investiert, um Geld zu sparen“, denn durch das Entwicklungskonzept zeigte sich, an welcher Stelle sich langfristig Geld sparen lässt.

Insbesondere die Altbaumbestände wurden unter die Lupe genommen, denn bei diesen ist mit einem erhöhten Pflegeaufwand und somit hohen Kosten zu rechnen. Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung 2011 war in Kamp-Lintfort fast die Hälfte des Straßenbaumbestandes (46 Prozent) der Alterungsphase (Standzeit am Standort über 55 Jahre)



Erneuerungswürdiger Baumbestand in Kamp-Lintfort.

Fotos: Alexander Wezel

zuzuordnen, 26 Prozent davon waren sogenannte Schadbäume, also Bäume mit größeren Defekten und erhöhtem Pflegeaufwand. Mittlerweile hat sich die Verteilung verändert: 2017 waren noch 40 Prozent der Bäume der Alterungsphase zuzuordnen, wovon zwölf Prozent Schadbäume waren.

Prioritäten richtig festlegen

Mit Hilfe des Entwicklungskonzeptes lässt sich die Erhaltungswürdigkeit eines Baumbestandes besser abschätzen. In verschiedenen Kategorien werden dabei Punkte vergeben, so etwa zur Prognose zur Lebenserwartung der Gehölze, dem momentanen Zustand, der Vitalität und dem Ausmaß der vorhandenen Schädigungen sowie baumartenabhängiger Faktoren. Durch das Aufsummieren der vergebenen Punkte lässt sich der Zeitraum des notwendigen Handlungsbedarfs festlegen. Auch die Prioritäten, wann bei welchem Straßenzug Handlungsbedarf besteht, werden dabei deutlich.

In Kamp-Lintfort ist das Konzept auf fruchtbaren Boden gefallen, seit 2012 seien jährlich Investitionen in Höhe von rund 170.000 Euro in den Straßenbaumbestand geflossen. Dadurch, dass die Pflegekosten gesunken seien, würden sich die hohen Investitionskosten nach acht Jahren durch die Baumerneuerung ausgleichen, erläuterte Dr. Jürgen Kutscheid.

Man muss sein Gehirn einschalten

Das Entwicklungskonzept bietet Hilfestellung, um sich einen Überblick über

den Straßenbaumbestand zu verschaffen, es nimmt allerdings keine Entscheidungen ab.

Wie so oft bei der Baumbewertung, hängt es letztlich an der Fachkenntnis desjenigen, der den Baum beurteilen soll. Denn er – oder sie – entscheidet, wie viele Punkte er in welcher Kategorie bekommt. So kann ein Schadbaum beispielsweise ein wertvoller Habitatbaum mit Höhlen und Spalten sein. Dies könne dann bei der Punktebewertung berücksichtigt werden, so Wezel, „man muss sein Gehirn einschalten“.

Kosten sparen durch Qualifikation

Auf die Qualifikation der Baumkontrolleure ging auch Leitsch ein und verdeutlichte an Beispielrechnungen, wie stark sich die Baumpflegekosten pro Baum und Jahr verändern, wenn – aus Unkenntnis oder Angst – zu viele Maßnahmen angeordnet werden.

„Das Auffinden einer Astungswunde oder eines Spechtloches muss nicht automatisch eine weitergehende Untersuchung oder ein Bruchsicherheitsgutachten nach sich ziehen“, betont Leitsch.

„Über die Qualifikation der Baumkontrolleure sind hohe Kosteneinsparungen möglich, deswegen muss das Ziel sein, bestmöglich ausgebildete Baumkontrolleure einzusetzen“, so Leitsch. Vor allem, weil die Kontrolleure eine hohe Verantwortung tragen und ein hohes Budget verwalten. Insofern hat die Baumkontrolle doch einen Einfluss auf die Kostenkontrolle. ■



Alexander Wezel.



Eiko Leitsch.

Foto: SV-Büro Leitsch

Neue Standorte

Die Verkehrssicherheitstage der FLL (Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau) fanden in diesem Jahr erstmals an zwei Standorten statt: vom 21. bis 23. November in Falkensee bei Berlin und vom 28. bis 29. November in Bonn. Dies war zum einen dem Umstand geschuldet, dass der bisherige Veranstaltungsort, die Beuth Hochschule für Technik in Berlin, aufgrund von Bauarbeiten nicht zur Verfügung stand. Zum anderen hatten viele Teilnehmer den Wunsch nach einer solchen Tagung weiter im Süden geäußert. Das Konzept scheint aufgegangen, denn beide Veranstaltungen waren mit jeweils rund 230 diskussionsfreudigen Teilnehmern gut besucht, insgesamt kamen 150 mehr als im vergangenen Jahr, so FLL-Geschäftsführer Jürgen Rohrbach. Deswegen soll es auch im nächsten Jahr wieder zwei Veranstaltungen geben. (bo)